

# ZWISCHEN BURGRIEDEN UND KRIEGSBEGEISTERUNG –

DER SINGENER SOMMER 1914  
IN POLITIK UND PRESSE



*Singener Soldaten zu Kriegsbeginn*



*Eine Postkarte zum „114er Tag“ kurz vor Kriegsbeginn*

Zu Beginn des Krieges herrschte Uneinigkeit in der Singener Politik. Das Großblockbündnis, vorher zumindest öffentlich einheitlich, war geteilter Meinung über den Krieg. Während die SPD noch zu einer Protestversammlung am 29.07.1914 „Gegen die Anzettelung eines Weltkrieges“ aufrief, stand das Zentrum eher auf der Seite der Kriegsbegeisterten, man warf der SPD Verrat vor. Während sich die Sozialdemokraten im Wirtshaus „Colosseum“ trafen, versammelte sich vor dem Lokal eine Gruppe Andersgesinnter. Als diese deutsch-nationale Lieder anstimmten kam es zu einem Tumult und die Versammlung wurde aufgelöst. Nachdem die Singener Nachrichten einen Protestaufruf der SPD gegen den Krieg veröffentlichten, wurde der Redaktion von Seiten der Singener Zeitung Verrat unterstellt. In ihren Augen konnten weder Singener Nachrichten noch die Sozialdemokratie dem „unwiderstehlichen Aufbrausen nationaler Begeisterung“ etwas entgegensetzen. Neben dieser kurzen Episode der Unstimmigkeit, besann man sich aber wieder auf das Wesentliche. Man einigte sich darauf, dass während des Krieges, der gerade begonnen hatte, die Streitigkeiten innerhalb der Politik begraben werden sollten, um das Reich nicht zu schwächen. Dieser „Burgfrieden“ wie er genannt wurde, ist metaphorisch an eine belagerte Burg angelehnt, die aufgrund des Feindes und der Gefahr vor den eigenen Toren innerhalb der Burg ihre Streitigkeiten beiseite legen, um gemeinsam gegen den einigenden Feind aufzustehen und ihn zurückzuschlagen.

Zur gleichen Zeit brach, zumindest der Singener Presse zufolge, eine ungemeine Kriegsbegeisterung aus. In den Artikeln der Singener Zeitungen finden sich nun Zeilen wie „noch niemals hat, nachdem die Kriegsflagge in unser liebes deutsches Vaterland geschleudert wurde, eine solche Begeisterung geherrscht“ oder auch „wie im ganzen Reich, so schlagen auch hier die Wogen der Kriegsbegeisterung hoch“. Durch das ganze Land rasselten nun Militärzüge deren Kreideaufschriften „Jeder Schuss ein Russ', jeder Stoß ein Franzos!“ die Singener nicht nur im Bahnhof, sondern auch in der Zeitung lesen konnten. Aber nicht alle Singener scheinen derart siegessicher gewesen zu sein. Die Singener Nachrichten prangerten die Leichtgläubigkeit einiger Menschen an, die sich mit Fragen bezüglich des Kriegsendes an „Wahrsagerinnen, Phenologen und Chiromanten“ wandten. Diese, so die Presse, prophezeiten nämlich in verwerflicher Weise den Untergang des deutschen Reiches und die Niederlage der Armee.

Während der Krieg in der Presse noch für lange Zeit Grund für außerordentliche Begeisterung darstellte, widmete man sich in Singen bald wieder auf geordnetem Wege der Tagespolitik. Man diskutierte in ruhiger Atmosphäre über akute Probleme, Schuldenaufnahme aufgrund von Kriegsunterstützungen und weitere Expansionspläne nach dem als eher kurz eingeschätzten Krieg. Durch die geordneten Verhältnisse in Singen und die Politik von Bürgermeister Paul Thorbecke, verlief auch mit Beendigung des Krieges und der Revolution alles friedlich in der Burg unter der Burg ab.



# WETTRÜSTEN UND WELTMACHTPLÄNE

Die Ursachen für den Ausbruch des Weltkriegs sind vielfältig und können nicht auf ein einzelnes Ereignis reduziert werden. So wirkten beispielsweise die Weltmachtbestrebungen des Kaiserreichs auf die anderen europäischen Mächte bedrohlich.

# DAS ENDE DER FRIEDENSZEIT

Am 11. Juni 1913 begann als Höhepunkt aller festlichen Großveranstaltungen des Jahres 1914 der „114er Tag“ in Singen. Das Treffen des „6. Badi-schen Infanterie-Regiments Nr. 114 Kaiser Friedrich III.“ aus Konstanz, brachte Tausende von Soldaten nach Singen.



Musterung Singen 1911 noch unbeschwert

Auf einem Triumphbogen am Festplatz stand auf einem Transparent zu lesen:

„Und ruft das Vaterland uns wieder, als Reservist, als Landwehrmann, dann legen wir die Arbeit nieder und folgen treu der Fahne dann.“

Keiner dachte daran, dass dieser Vers bereits wenige

Tage später bittere Realität werden würde. Tatsächlich war der „114er Tag“ für Singen das Ende einer 40 Jahre währenden Friedenszeit.



Kaiser Wilhelm II. auf dem Zenit seiner Macht



Regiment „114er Tag“ 11. - 13. Juni 1914



Einladung zum „114er Tag“



## DER MORD VON SARAJEWO IN SINGEN GEHEN DIE MEINUNGEN AUSEINANDER

Bekanntmachung Singener Nachrichten 28. Juli:  
Sozialdemokratische Partei, Mitgliedschaft Singen  
a.H. „Gegen die Anzettelung eines Weltkrieges  
richtet sich die morgen, Mittwoch den 29. Juli, im  
Colosseum stattfindende Protest-Versammlung.“



Das Colosseum in der Scheffelstraße

30. Juli Singener Zeitung:  
Friedens-Kundgebung der Vaterlandslosen  
„... der Besuch der gestrigen „wichtigen Kundgebung des arbeitenden Volkes“ war in Anbetracht des aufgebotenen Apparates und der roten Mille-Gewerkschaften recht mau. Was geboten wurde, waren Phrasen und Schlager...  
Es ist hoch erfreulich, dass die national gesinnte Bürgerschaft der Kundgebung ... fern geblieben ist“.

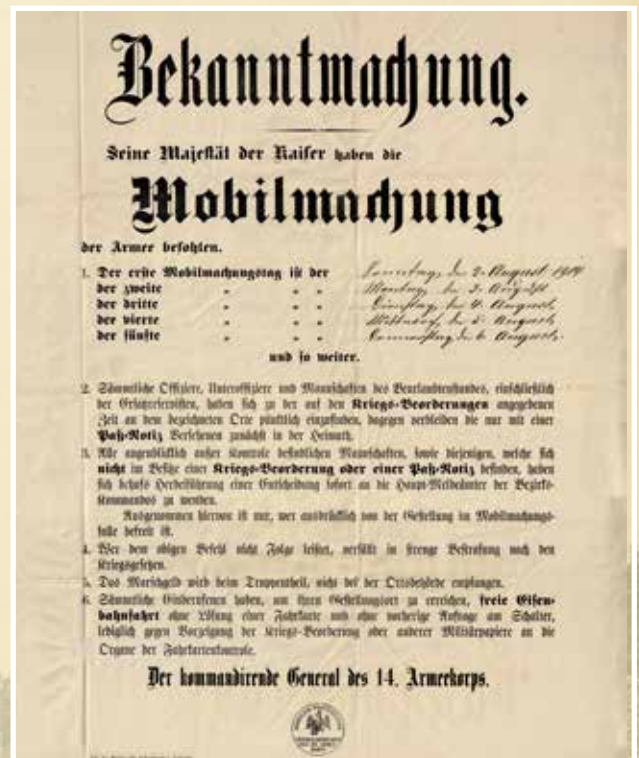
## DIE LAGE WIRD ERNST - MOBILMACHUNG

31. Juli 1914

Offizielle Verkündung  
des Kriegszustandes  
durch Bürgermeister  
Paul Thorbecke vom  
offenen Fenster  
des Rathauses  
aus, nach vor-  
hergegan-  
nem Horn-  
signal von  
Feuerwehr-  
mann „Beda“  
Weber.



Hornist Beda Weber  
bläst zur  
Mobilmachung



Plakat Bekanntmachung über die Mobilmachung





*Mobilmachung vor dem Alten Rathaus*

*„Laut kaiserlicher Verordnung vom 31. Juli 1914 wird für das Großherzogtum Baden, gemäß dem Artikel 68 der Reichsverfassung vom 16. April 1871, der Kriegszustand verkündet.“*

2. August 1914

Bekanntgabe der Mobilmachung durch Bürgermeister Thorbecke: *„Ich gebe bekannt, Seine Majestät der Kaiser haben die Mobilmachung befohlen. Der Erste Mobilmachungstag ist der 2. August 1914.“*



*Bürgermeister Paul Thorbecke  
vor schweren Aufgaben*



## ABSCHIED

Im Alten Postgarten und an den Zügen spielten sich erschütternde Szenen ab, bevor die eingezogenen Soldaten ihrem ungewissen Schicksal entgegen fuhren. „Wir sind Weihnachten wieder zu Hause“ war das Trostwort derjenigen, die der Mobilmachungsorder sofort Folge leisten mussten.



*Alte Post am Bahnhof*



*1914 Postkarte „Der Kaiser ruft nun muss ich fort“*



*Der Biergarten der Alten Post*

## REALITÄT

Die Realität des Krieges wurde den Menschen in Singen schnell vor Augen geführt. Anfängliche Kriegsbegeisterung machte Ernüchterung Platz, als die ersten Kriegstoten namentlich bekannt wurden.



*Singener Soldaten 1914: Hornist Anton Harder sitzend, hinter ihm Karl Hogg*

Unter den ersten Sängern die fielen, waren Anton Harder aus der Lindenstraße und Karl Hogg. Beide starben am 22. August 1914 in Raon sur Plaine (Vogesen).

Zum Jahresende 1914 hatten Singener Familien 54 Gefallene zu beklagen, 150 waren verletzt, 30 Soldaten galten als vermisst.